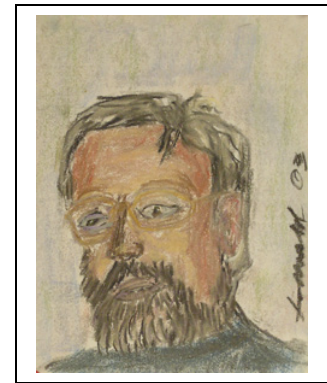


# Dieter N. Schwald



1949	geboren in Karlsruhe / Baden
1955 bis 1972	schulische und berufliche Ausbildung als Künstler Autodidakt, lebt und arbeitet in Berlin
1977	erste künstlerische Arbeiten: Siebdrucke, Kaltadel und Radierungen Einzelausstellung „Galerie der Gruppe Agora“, Berlin
1979 bis	Jährliche Teilnahme an der „Freien Berliner Kunstausstellung“, Teilnahme an Einzel- und Gruppenausstellungen der Berliner Künstlergruppe „Agora“; Mehrere Malreisen an die Ostseeküste,
1998	nach Italien, Spanien, Türkei, Israel und die Kanarischen Inseln
1999 bis	Einzelausstellung „Weihnachten“, Töpferei Grothe, Velten Einzelausstellung Museumsscheune, Kremmen
2005	Einzelausstellung Asklepios Klinik, Birkenwerder Gruppenausstellung „An einem Abend...“, Kleine Galerie im EKZ „Das Ziel“, Hennigsdorf Projektbeginn „Delfine“, Keramik-Reliefe Projektbeginn „An einem Abend...“, Gedichte von Peter Norman mit meinen Bildern Projektbeginn „Zwiegespräche“ Bilder halten Zwiesprache mit meinen Gedichten
ab 2006	Ausstellungen: „ArteDia“, Berlin; Museum im Stadttor Gransee; Bundesgeschäftsstelle des VdK, Berlin, FNK die 10., Berlin; Mannsbilder, Bergfelde; FNK die 11.; FNK die 12.
ab 2020 bis heute	Hinwendung zu und Erprobung der neuen Technik „Acryl Pouring“ Teilnahme an allen Ausstellungen der „Freien Nordberliner Kunstausstellung“ FNK

## Zitate/Auszüge:

Oranienburger Generalanzeiger, 14.11.1998

**„Chemie ist die Wurzel seiner Kunst“.** Der Chemiker kam beim Erstellen von Gedruckten Schaltungen auf Radierungen mittels Ätztechnik. Aber auch Aquarelle, Pastelle, Kohle/Rötel und eine eigens entwickelte Technik mit Farbpigmenten bilden noch heute einen nicht unwesentlichen Teil seines Schaffens. Mit den Farbpigmenten entstehen zauberhafte, ja beinahe feenhafte Atmosphären, die den Betrachter immer wieder einfängt, magisch anzieht.....

Oranienburger Generalanzeiger, 19.4.2000

**„Ein Mann des schnellen Pinsels“.** Ölarbeiten brauchen zu lange zum Durchtrocknen. Deshalb malt er lieber in schnelleren Techniken, wie Tempera und auch nicht mit dem Pinsel, sondern dem Spachtel. Damit bleibt die Spontanität der Werke erhalten....

Information der Asklepios Klinik, 28.2.2005

.....und wer sich in der Übergangszeit vom Winter zum Frühling seine Bilder anschaut, der spürt einerseits den Abschied, aber auch die Wärme und Hoffnung die sich mit dem nahenden Frühling einstellt.

Oranienburger Generalanzeiger, zum 8.3. 2005

**„Wenn ein Ostseestrand Kalifornien ist...“** Dieter N. Schwald will mit seinen Bildern Gefühle wecken... Gegen Kalifornien hat der Künstler nichts einzuwenden: Wenn jemand vor meinen Bildern steht und etwas fühlt, ist mir das wichtig...

Märkische Allgemeine Zeitung zur Lesung im Literaturkreis Hohen Neuendorf, 7.2.2006

**„Lust, sich mitzutellen...“**.... Und Dieter N. Schwald legte sogar „Zwiegespräche“ zu seinen Bildern vor, in denen ihm stimmungsvolle Wortgemälde gelangen....

Laudatio von Frau Dr. Hanne Landbeck (Auszug), Heimatmuseum Gransee am 14.3.2006

**„Es gibt ein richtiges Leben im falschen“**...Aber anstelle des Pinsels nutzt er schon mal für seine Temperalandschaften den Spachtel, der ihm erlaubt, seine Eindrücke unmittelbarer umzusetzen. Während sich die Chemie immer weiter von ihm entfernte, ist ihm das geblieben: Die Kunst, seine eigene Sicht der Welt zu artikulieren. Das tut er auch mit Worten. Manchmal nämlich schreibt er Gedichte, die ihn zu einem Bild inspirieren oder umgekehrt, da antwortet ein Vokal auf eine Farbe, eine Form auf einen Konsonanten, da treffen sich in fragender, suchender Auseinandersetzung Worte und Bilder.....

### **Bildbeschreibung Dieter Schwald, 17. FNK**

Bitte beachten, Änderungen gegenüber der Anmeldung sind **fett**

Titel des Werkes: „**Große Welle, Gelb**“

Technik: **Acryl Pouring**,

Größe: 30x40

VK: 180,-

Mein Werk mit dem Titel „Große Welle, Gelb“ wurde in der neuen Technik des Acryl Pourings ausgeführt und bedeutet nicht anders als das Gießen der Farbe auf den Malgrund. Hierbei eignet sich besonders die Acrylfarbe, welche mit einem Fließ/Bindemittel und Wasser verdünnt wird. Das Gießen kann in verschiedenen Techniken erfolgen. In Kombination mit den unterschiedlichsten Farbtönen, deren Zusammensetzung und Gießtechnik können dabei feinste Strukturen oder auch größere Farbzellen entstehen, welche losgelöst von festverwurzelten Bildvorstellung schon bei der Erstellung des Werkes ein Gefühl von Schwerelosigkeit, ja fast schon Magie, hervorrufen!